

lienglieder, wo man nicht sieht, worin da die Heterogenität besteht. Diese zusätzlichen Einkommen sind *Behelfe* für den vorerst nicht erreichbaren Familienlohn. In einem anderen, ebenso berechtigten Sinne aber bedeutet „heterogenes Familieneinkommen“, daß die Familie Einkommen nicht nur einer einzigen funktionellen Einkommensart, sondern *mehrerer* Arten bezieht. Das Faktoreinkommen Arbeit, das am Arbeitsmarkt als Arbeitslohn erzielt wird, ist seiner Natur nach individuelles Einkommen; der Familienbedarf ist seiner Natur nach kollektiver Bedarf. Erkennen wir das an, dann bleibt uns zwar die Aufgabe gestellt, vom *heutigen* heterogenen Fami-

lieneinkommen zum Familienlohn fortzuschreiten; Ziel muß aber sein, über den Familienlohn hinaus zum *echten* heterogenen Familieneinkommen zu gelangen, das ist zu einer sozialen und ökonomischen Ordnung, in der den Familien nicht aus redistributiven Korrekturmaßnahmen, sondern aus dem *originären* Distributionsprozeß nicht allein Arbeitseinkommen, sondern auch *fundiertes* Einkommen zu Gebote steht. In der Phase der Sozialpolitik besteht der Titel, den die Verfasserin ihrer Arbeit gegeben hat, zu Recht; für die Phase der strukturellen Sozialreform möchten wir ihn umkehren.

Oswald von Nell-Breuning S. J.

Das religiöse Buch

Schriftlesung

Das Alte Testament. Neu übersetzt und herausgegeben von *Vinzenz Hamß* und *Meinrad Stenzel*. (1339 S.) Aschaffenburg, Paul Pattloch. Kunstleder. DM 12,—. — Diese neue Ausgabe des Alten Testaments ist schon deshalb zu begrüßen, weil sie mit ihrem niedrigen Preis einem weiten katholischen Leserkreis die Anschaffung ermöglicht. Jedem Buch ist eine kurze Einführung vorangestellt. Die Übersetzung macht sich den heutigen Stand der Exegese zunutze und liest sich gut. Erleichtert wird das Verständnis durch die guten Untertitel der einzelnen Kapitel. Man kann allerdings fragen, ob es gerade bei dieser Ausgabe für das christliche Volk richtig war, von der dem katholischen Leser gebräuchlichen Wiedergabe der hebräischen Namen abzuweichen. Wir möchten ferner die Frage äußern, ob es nicht willkommen wäre, dem Buch, das doch eine Volksbibel werden möchte, ein thematisches Register beizufügen, das den Leser instand setzt, zu einem bestimmten Anlaß der Trauer oder Freude passende Stellen aufzufinden. Wünschenswert wäre auch ein „heilsgeschichtlicher Wegweiser“, wie ihn z. B. die Menge-Bibel aufweist. — *Merton, Thomas*: Brot in der Wüste. (176 S.) Köln, Benziger. Ln. DM 8,60. Wer Merton kennt, erwartet von ihm keine systematische Abhandlung. Es ist der Reiz, aber auch die Eigenart seiner Bücher, daß sie in bunter Fülle Gedanken zum Thema ausschütten und es in verschiedenen „Schnitten“ angehen. Das vorliegende kleine Buch ist ein Beitrag zum Verständnis der Psalmen. Merton geht vor allem der Verbindung des Psalmengebetes zum heiligen Opfer und zur Kontemplation nach. Für alle, die mit der Ecclesia orans den Psalter beten, eine wertvolle Anregung zu einem lebendigen Vollzug dieses so oft von Routine bedrohten Gebetes. — Bücher der Geschichte. Verdeutschte von *Martin Buber* in Gemeinschaft mit *Franz Rosenzweig*. (517 S.) Köln, Jakob Hegner. DM 32,—. Diese Übersetzung der Bücher Josue, Richter, Samuels und der Könige läßt sich nicht in die übliche Gattung der Übersetzungen einreihen. Bewußt ist hier an den hebräischen Urtext in Klang, Rhythmus und Gefüge angeknüpft, so daß ein seltsam fremder Text entstanden ist. Aber vielleicht kommt so das Außergewöhnliche, von dem die Schrift Zeugnis ablegt, zum Reden, das durch unsere glatten Übersetzungen nur allzu oft zu kurz kommt. — *Closen, Gustav*: Wege in die Heilige Schrift. (346 S.) Regensburg, Pustet. DM 12,—. Als dieses Buch, Betrachtungen über religiöse Grundgedanken des Alten Bundes, zum erstenmal erschien, ließ es

viele aufhören. Wurden doch Schätze dargeboten, von denen man zwar irgendwie wußte, deren funkeln den Glanz man jedoch meist übersah. Closen, der, allzu früh verstorben, diese zweite Auflage nicht mehr besorgen konnte, weiß den theologischen Gehalt der behandelten Textstellen — aus geschichtlichen Büchern, Psalmen und Propheten — so herauszuheben, daß er unvermittelt zum Beten führt. — *Gutzwiller, Richard*, Meditationen über Lukas. Einsiedeln, Benziger. DM 8,60. Die vorliegenden Betrachtungen aus dem Leben Jesu weisen in ihrer klaren Einfachheit auf eine große Vertrautheit mit dem Leben Jesu hin. Ohne um jeden Preis „modern“ sein zu wollen, treffen sie doch den Menschen von heute, da sie zur zeitlos gültigen Gestalt des menschengewordenen Sohnes Gottes führen. — *Strangfeld, Georg S.J.*: Die Stimme auf Patmos. (319 S.) Wien-München. Verlag Herold, DM 12,50. Wie schon der Titel andeutet, handelt es sich um Erklärungen zur Apokalypse, die freilich vor allem der Betrachtung dienen wollen. Wohltuend ist die strenge Sachlichkeit der Deutung und Anwendung. Um so stärker fühlt man sich angesprochen durch das treffende Wort, das aus einem tiefen Wissen um die Nöte des heutigen Menschen gesagt ist.

Textausgaben

Tertullian: Apologeticum — Verteidigung des Christentums. (318 S.) München, Kösel. DM 22,—. Tertullians Verteidigungsschrift für das Christentum gehört zu den klassischen Schriften des Lateinischen, auch zu den klassischen Schriften der christlichen Theologie. Man spürt darin das Pathos des Römischen Rechts, die unerbittliche Schärfe des menschlichen Geistes. Die Übersetzung und die musterhafte Ausstattung machen aus dem Buch eine Kostbarkeit. — *Augustinus*: Confessiones — Bekenntnisse. (1014 S.) München, Kösel. DM 28,—. Die neue Ausgabe verdient volles Lob: in einem vornehmen Einband bietet sie auf bestem Dünndruckpapier eine lateinisch-deutsche Ausgabe der Bekenntnisse Augustins, die in Josef Bernhart einen geradezu kongenialen Übersetzer gefunden haben. Selten dürfte das Latein des großen Kirchenlehrers bis in den Rhythmus hinein eine derart formvollendete deutsche Übersetzung erfahren haben. Eine innige Vertrautheit mit Augustin und eine nicht gewöhnliche Meisterschaft in beiden Sprachen stellen diese Ausgabe der Confessiones weit über die landläufigen Übersetzungen. Erklärungen zu den einzelnen Büchern, biographische Notizen zum Leben Augustins, ein kleines Register vervollständigen das Werk. — *Johannes vom Kreuz*: Die dunkle Nacht der Seele. (87 S.) Salzburg, Otto Müller. DM 5,90. Das Bändchen enthält nicht nur das im Titel genannte berühmte Gedicht des großen spanischen Mystikers, sondern seine sämtlichen Dichtungen. Sie fanden in Felix Braun einen meisterhaften Übersetzer, der dem Ganzen auch eine Einleitung vorausstellt, die sprachlich und in mancher Hinsicht nicht weniger bedeutend ist, wenngleich man ihr in dem, was sie über die Mystik zu sagen weiß, eine größere theologische Genauigkeit gewünscht hätte.

Lebensbilder

Huber, Gerhard: Kreuze über Nagasaki. Den sechszwanzig Erstlingsmartyrern Japans zum Gedächtnis. (212 S.) Werl/Westf. Dietrich-Coelde-Verlag. Ln. DM 7,20. Die Kirche Japans hat einen urchristlichen Frühling gekannt, von dem die meisten viel zu wenig wissen. Der vorliegende Bericht eines Japanmissionars ist sorgfältig nach den Quellen gearbeitet und erreicht gerade dadurch eine tiefe Wirkung, daß er auf jede romanhafte Ausmalung verzichtet. Ein ergreifendes und beglückendes Dokument, dem weite Verbreitung zu wünschen ist. — *De la Gorce, Agnès*: Der Heilige der Heimatlosen. Benedikt Joseph Labre. Aus dem Französischen übertragen von Elisabeth Kawa. (277 S.) Kolmar, Alsatia. Ln. DM 10,80. Der heilige Benedikt Joseph Labre ist als der Pilger bekannt, der in Schmutz und Lumpen von einem Wallfahrtsort zum andern zog und freiwillig das Ungeziefer bei sich duldete. Es gelingt der Verfasserin, die Hintergründe zu erschließen, aus denen sich solches Leben erklärt. Es wird spürbar, welche Gnade diesem Armen zuteil ward, der seine Zeitgenossen an Christus, den Herrn, erinnerte. Sie ist schon im Titel des französischen Originals angedeutet: „Der Arme, der die Freude fand“. In der totalen Ent-

äußerung wurde dieser Bettler der totalen Freude teilhaftig. Zugleich geht die historisch in die Zeit hineingestellte Biographie mit der seichten Aufklärung ins Gericht, die in blinder Überheblichkeit auf diesen „schmutzigen Vagabunden“ glaubte herabblicken zu können, der ein westliches Gegenstück der russischen Starzen darstellt. Nicht nur für die Heimatlosen sondern für alle Menschen unserer Zeit eine heilende Lektüre. Dem Buch ist ein nach dem Leben gemaltes Bildnis von A. Cavallucci beigegeben. — *Salotti, Kardinal Carlo*: Der Heilige Johannes Bosco. Ins Deutsche übertragen und bearbeitet von P. Emil Fritz SDB. (633 S.) Mit vielen Bildern. Ln. DM 24,—. Don Bosco, dessen Größe und providentielle Sendung sich heute immer mehr abzeichnen, ist wie wenige berufen, ein Heiliger des Volkes zu werden. Man wird darum eine Biographie begrüßen, die wie die vorliegende breit erzählend eine Fülle von lebendigen Zügen aus seinem bewegten Leben bietet. Sie wird gewiß in weiteren Kreisen dazu beitragen, den großen Erzieher und Freund der Jugend bekannt und beliebt zu machen. Die Ehrfurcht vor dem hohen Verfasser legte dem Bearbeiter Grenzen auf. Dennoch hätte das Werk durch größere Straffung gewonnen. Es zeigt sich auch wieder die große Verschiedenheit nicht nur der Sprache, sondern der Psychologie zwischen uns Deutschen und den Italienern. Eine deutsche Bearbeitung sollte noch entschlossener auf unsere Art und unser Empfinden Rücksicht nehmen. — *Fascie, Don Bartolomeo*: Wie Don Bosco seine Buben erzog. (157 S.) München, Ars Sacra. DM 7,20. Einer kurzen Lebensbeschreibung des Heiligen (5—42) folgt eine Reihe von Dokumenten, Briefen des Heiligen, Anweisungen, Zeugnisse anderer, die einen reizenden Blick in die Erziehungsweise dieses großen Mannes gestatten. Gerade heute, da man offenbar so wenig weiß, worauf es in der rechten Erziehung ankommt, könnte dieses liebenswürdige Büchlein in seiner Anschaulichkeit besser helfen als manche allzu graue Theorie. Otto Karrer hat es wohlthuend ins Deutsche übertragen. — *De Saint Pierre, Michel*: Bernadette. Die wahre Geschichte von Lourdes. (263 S.) Mit vielen Abbildungen. Freiburg i. Br. Walter Verlag. Ln. DM 9,80. Das Geheimnis von Lourdes wirkt weiter: Mehr als zwei Millionen Pilger fluteten 1952 zu der Grotte von Massabielle. Wieviel werden es 1958, bei der Jahrhundertfeier sein? Wer war Bernadette, das Kind, dem die Jungfrau erschien? Werfel hat ihr Lied gesungen, und Millionen haben seine ergreifende Dichtung gelesen. Aber seine Darstellung ist Dichtung. Hier dagegen beschreibt ein Schriftsteller von Rang, wie Bernadettes Leben genau und wirklich war. Ein gründliches, sachliches und doch mit innerer Teilnahme und gläubiger Ehrfurcht geschriebenes Werk, das am Schluß auch auf die wunderbaren Heilungen in Lourdes eingeht. — *Thrasolt, Ernst*: Eduard Müller, der Berliner Missionsvikar. Ein Beitrag zur Geschichte des Katholizismus in Berlin, der Mark Brandenburg und in Pommern. Herausgegeben von Alfons Erb. (239 S. m. 30 Abbildungen) Berlin, Morus-Verlag. Ln. DM 9,80. Eduard Müller lebte von 1818—1895. Er kam im Jahre 1852 nach Berlin und entfaltete dort wie auch in der Mark Brandenburg und in Pommern eine erstaunlich vielseitige apostolische Tätigkeit, die man nicht anders als „missionarisch“ im vollen Sinn des Wortes nennen kann. Dieser eifrige schlesische Priester ist einer der großen Pioniere der norddeutschen Diaspora. Die vorliegende Lebensbeschreibung läßt die Konturen dieser prachtvollen Persönlichkeit kräftig hervortreten und vermittelt zugleich interessante Einblicke in die religiös-kirchlichen Verhältnisse der norddeutschen Diaspora vor hundert Jahren. Ein spannendes Stück Kirchengeschichte für jeden deutschen Katholiken. — *Adolph Walter*: Erich Klausener. (157 S. und 13 Abbildungen). Berlin, Morus-Verlag. Hln. DM 6,80. Ein ausgezeichnete Kenner der Personen und Vorgänge zeichnet hier aus eigener Anschauung das Lebensbild des aufrechten Berliner Katholikenführers, der durch Mörderhand fiel. Zugleich ein wichtiger Beitrag für die Geschichte des christlichen Widerstands gegen den Nationalsozialismus in Deutschland. — *Bierbaum, Max*: Nicht Lob, nicht Furcht. Das Leben des Kardinals von Galen nach unveröffentlichten Briefen und Dokumenten. (221 S.) Mit Bildern und Handschriftproben. Münster, Regensburg. Ln. DM 9,80. Es gibt schon eine stattliche Reihe von Veröffentlichungen über den großen Kardinal. Die von Professor Bierbaum geschriebene Biographie hat den Vorzug, von einem

Mann zu stammen, der das Vertrauen des Kardinals besaß. Sie ist zudem auf Grund neuerschlossenen Quellenmaterials gearbeitet und setzt sich zum Ziel, nicht nur den Bischof in seinem äußeren Wirken zu zeigen, sondern an den inneren Menschen heranzuführen. Das ist wichtig, denn gerade bei einem Kämpfer, wie der Kardinal es war, kann es leicht geschehen, daß die Darstellung des Menschen und Priesters zu kurz kommt und der Wurzelgrund seiner tiefen, kernigen Frömmigkeit nicht genügend hervortritt, aus der sich doch letztlich allein seine Größe und seine weit ausgreifende Wirkung erklären. — *Walter, Otto*: Pius XII. Leben und Persönlichkeit. (240 S. und 16 Abbildungen.) Freiburg i. Br. Ln. DM 6,80. Gern sei aus Anlaß der Papstfeiern auf die in neuer, erweiterter Auflage erschienene Papstbiographie von Otto Walter hingewiesen, die bereits in zahlreiche Sprachen übersetzt wurde. Sie schildert in knappen, lebendigen Bildern die Jugend, den Aufstieg und endlich das weltweite Wirken Pius' XII. — *Jacob, Marcel*: Abbé Pierre, Revolte der Barmherzigkeit. (109 S.) Brosch. DM 4,30. — *Jacob, Marcel*: Giorgio La Pira, der seltsame Bürgermeister von Florenz. (101 S.) DM 3,40. Beide Kolmar, Alsatia. Das Leben und Wirken von zwei Tatchristen, deren Name in aller Munde ist, wird uns hier lebendig vor Augen geführt. Fotos unterstützen das Wort. Vom Beispiel dieser Männer geht etwas Weckendes und Ermutigendes aus.

Geistliches Leben

Welte, Bernhard: Vom Geist des Christentums. (105 S.) Frankfurt 1955, Josef Knecht. DM 5,80. Das Buch ruft in einer feinen und stillen Weise das große Abschiedsgeschenk Christi ins Gedächtnis, den Geist, den der Herr uns hinterlassen hat. So viele Namen er auch haben mag, Geist der Wahrheit und des Glaubens, Geist der Freude und der Geduld, Geist der Freiheit und Liebe, Kirchlicher Geist, es ist doch der eine und selbe Geist, der in verschiedenen Gaben sich schenkt und viele Früchte zeitigt. Das Büchlein zeugt von einer seltenen Kunst: in geschliffener Sprache einfach zu reden. — *Emmerich, Anna Katharina*: Das arme Leben unseres Herrn Jesu Christi. (568 S.) Aschaffenburg, Pattloch. Ln. DM 14,80. Die vorliegende, von Theo Rody besorgte und mit einem Nachwort versehene Ausgabe bietet eine Auswahl aus den Tagebüchern des Clemens Brentano nach der Bearbeitung von Pater Schmöger. Das Leben Jesu wird von Mariä Vermählung bis zu seiner Himmelfahrt erzählt, nur die Passion, die in eigenen Ausgaben vorliegt, ist fortgelassen. Das Buch ist mit Bildern von Doré geschmückt. — *Brentano, Clemens*: Die Passion. Nach den Betrachtungen der Anna Katharina Emmerick. Herausgegeben von Claire Brautlacht. (340 S.) Kevelaer, Butzon und Bercker. Hln. DM 9,80. Eine gute und wohlfeile Ausgabe des weltbekannten Erbauungsbuches, von dem Erich Brautlacht im Vorwort sagt, es sei „gespeist von der Kraft einer begnadeten Frau und von der nachdichtenden Phantasie eines Dichtergeistes geformt“ und das immer wieder Menschen hilft, die Gnade des Erlöserleidens erschüttert nachzuerleben. Der Ausgabe sind Bildnisse der Seherin, des Dichters und andere beigegeben. — *Sheen, Bischof Fulton J.*: Sieben Worte an das Kreuz. (86 S.) Gestalten der Passion. (97 S.), Sieben Worte Jesu und Mariae. (89 S.) Aschaffenburg, Pattloch. Der bekannte amerikanische Bischof und Radioprediger faßt im ersten der drei Büchlein die sieben Worte Jesu am Kreuz als Antwort an sieben Gruppen von Menschen auf: an die Humanisten, die Sünder, die Selbstsüchtigen, die Intellektuellen, die Modernen, die Sensationslüsternen und die Denker. Originell und auf den Menschen von heute zugeschnitten. — In ähnlicher Weise werden im zweiten Büchlein Gestalten der Passion zum Anlaß, auf Probleme der Zeit einzugehen. — Die Art, wie in der dritten Broschüre die Worte Jesu am Kreuz mit denen, die Maria während ihres Lebens sprach, in Parallele gesetzt werden, ist gewiß geistreich, aber kaum überzeugend. — *Höß, Anton S.J.*: Gottverbunden durch das Kirchenjahr. I. Band. Erster Adventssonntag bis Dreifaltigkeitsfest. (1050 S.) Trier, Paulinus. Ln. Dünndruckpapier DM 25,80. Es besteht ein fühlbarer Mangel an neueren Betrachtungsbüchern, besonders an solchen, die für jeden Tag des Jahres Stoff für die Betrachtung bereitstellen. In der vorliegenden 2. Auflage des Werkes von P. Höß sind mit großem Fleiß Betrachtungspunkte für jeden Tag zusammengestellt. Der

Stoff ist im wesentlichen den Texten der Liturgie und dem Leben Jesu nach den Evangelien entnommen. Die Betrachtungen legen nicht so sehr Wert auf „hohen Gedankenflug“ (Vorwort), als vielmehr auf praktische asketische Frucht. Die Lehre ist solid und zuverlässig, die Einteilung klar und übersichtlich, die Sprache sachlich. Das Buch wendet sich in gleicher Weise an Priester und Laien, an Beter in der Welt und im Kloster. Es wird vielen bei ihrer täglichen Betrachtung von Nutzen sein. — *La Bedoyère, Michael de*: Und einiges fiel unter die Dornen. (227 S.) Olten-Freiburg, Walter-Verlag. DM 8,80. Das ist ein deftiges und kräftiges Buch, das Buch eines Engländers: Aufzeichnungen eines schlichten Christen über die Kirche und das christliche Leben in dieser Zeit. Da geht es nicht um „Probleme“, wenigstens werden sie nicht so genannt, sondern um die Erfahrungen des eigenen Lebens mit seinem (allerdings englischen) Katholizismus. Da der Vf. aber ein kluger Mann ist, der mit offenen Sinnen durch die Welt geht, trifft sicher manches auch für andere Verhältnisse zu, vor allem das eine: daß es gar nicht so selbstverständlich und leicht ist, ein wirklich religiöses Leben zu führen, auch wenn man ein sogenannter „guter Katholik“ ist.

Priestertum

Weigl, Ludwig S.J.: Entfache die Glut. Betrachtungen über das katholische Priestertum. (278 S.) Regensburg, Friedrich Pustet. Ln. DM 8,80. P. Weigl will den Priester dazu führen, der Seinsgrundlagen seines Priestertums tiefer innezuwerden. Seine 79 straff aufgebauten und knapp gehaltenen Betrachtungen zeichnen sich aus durch saubere biblische und dogmatische Grundlegung und durch eine männliche, wesentliche Sprache. Er versteht die „Betrachtung“ in diesem Buch vor allem als „Consideratio“, als Einladung zum Bedenken, von wo aus dann das affektive Beten seinen Aufschwung nehmen mag. Am Schluß jeder Betrachtung findet sich ein Hinweis für eine dem jeweiligen Stoff entsprechende Lesung. — *Heinrichsbauer, Johannes*: Buch der Besinnung. Anregungen zu Betrachtung und priesterlichem Werk. (316 S.) Köln, Verlag Wort und Werk. Ln. DM 9,60. Ein lebendiges, zeitnahes Priesterbuch, das in 132 kurzen Kapiteln, die sich dem Lauf des Kirchenjahres anschließen, vielfältige Anregung bietet: für das Nachdenken, für das Beten und auch für die Verkündigung. Man merkt es dem Buch an, daß der Verfasser, Pastor und Dechant in Mülheim, über eine reiche Erfahrung in der Seelsorge verfügt, und es ist erfreulich, daß er immer wieder Selbsterlebtes in seine Darstellung einfließt. Ein Buch, das viele Seelsorger gern und mit Frucht zur Hand nehmen werden. — *Warum ich Priester wurde*. Herausgegeben von *George L. Kane*. (202 S.) Aschaffenburg, Pattloch. Ln. DM 8,50. Es ist den Amerikanern gegeben, solch eine Frage in aller Unbefangenheit und ohne Sentimentalität und erhobenen Zeigefinger öffentlich zu beantworten. 19 zum Teil auch bei uns bekannte Priester tun es in diesem Buch, und ihre Antworten werden nicht nur junge Menschen gern lesen, die sich mit Berufsgedanken tragen, sondern auch viele andere Menschen, Priester in Amt und Würden nicht ausgenommen. — *Barrett, E. Boyd*: Hirten im Nebel. Ein Bericht. (103 S.) Bonner Buchgemeinde. Ln. DM 6,80. Ein amerikanischer Priester, der seinem Beruf untreu wurde und zwanzig Jahre lang in der Auflehnung lebte, bis er zur Kirche zurückfand, berichtet, wie es ihm als „Hirt im Nebel“ erging, wie sich Mitbrüder und Gläubige den verirrtten Priestern gegenüber zu verhalten hätten und was sich in seinem Fall als hilfreich erwies. Das schmale Buch, das mit viel Herzenstakt und Güte geschrieben ist, möchte sowohl den „Hirten im Nebel“ Mut machen, als auch recht viel Beter in Welt und Kloster aneifern, mit Gebet und Opfer nicht nachzulassen. Erschütternd vor allem der Bericht über das Leiden der frommen Mutter, die acht Jahre vor der Aussöhnung des Verlorenen Sohnes stirbt. — *Perrin, Henri*: Tagebuch eines Arbeiterpriesters. (352 S.) München, Kösel-Verlag. Ln. DM 13,50. Es handelt sich um Aufzeichnungen des früh verstorbenen Paters Perrin, die er in den Jahren 1943/44 als freiwillig Arbeitsverpflichteter in deutschen Lagern und Gefängnissen machte. Damals brach in jungen französischen Christen ein urchristlicher Elan auf. Hier ist einer der Ansätze zum Wagnis der Arbeiterpriester. Doch auch unabhängig davon gehen von diesen erschütternden Berichten Antriebe zu einer neuen Begegnung zwischen Welt und Kirche aus, die nicht verlorengehen dürfen.